



„Wir fahrn nach Lodz“ heißt die Ausstellung junger polnischer Kunst beim Kölner Haus- und Grundbesitzerverein.

BILDER: MARTINA GOYERT

## Spiel mit der Kreativität

Studenten der polnischen Kunstakademie Lodz beim Haus- und Grundbesitzerverein

VON JÜRGEN KISTERS

Gibt es im 21. Jahrhundert in der zeitgenössischen Kunst noch regionale Unterschiede? Oder werden zumindest überall in Europa die gleichen bildnerischen Spielarten gepflegt? Ja und Nein lautet die vorläufige Antwort. Anschaulich dargelegt in einer Ausstellung im Kölner Haus- und Grundbesitzerverein, zusammengestellt von der polnischen Kuratorin Do-

rota Kabiesz, ermöglicht durch die Unterstützung des Polnischen Generalkonsulats. Gezeigt werden Werke von elf, größtenteils jungen Künstlern aus der polnischen Stadt Lodz. Gemeinsam ist ihnen zum einen ihr Studium an der dortigen Kunstakademie an den Fakultäten für Malerei, Grafik, Zeichnung und Visuelle Künste. Zum anderen verbindet sie eine große formale und inhaltliche Ungezwungenheit, die sich auf alle

kreativen Spielarten zwischen realistischer Figürlichkeit und abstrakter Expression erstreckt.

Ansonsten sind die Themen und künstlerischen Vorgehensweisen äußerst unterschiedlich. Pawel Kwiatkowskis erzählerisches Gemälde zeigt auf realistischer Grundlage eine „Studie von drei schweigsamen Menschen“. Agata Sulikowska bringt in farbiger Übertreibung Straßenimpressionen als Reise-Erinnerung an unterschiedliche Länder der Erde auf die Leinwand. Und Marta Ewa Baka-Bronowska führt die plötzliche Begegnung einer jungen Frau und eines kleinen weißen Nashorns mit Zylinderhut vor Augen, verbunden mit der Einsicht, dass „Märchen so nah sind“.

Das malerische Element der Zuspitzung wird gleich in mehreren Bildern sichtbar. Sebastian Kularski zeigt das mit energischen, nahezu schludrigen Farbhieben im Motiv eines Holzfällers und im Ritt einer brennenden Muse auf einem Stelzenpferd. In bester grafischer Tradition der polnischen Plakatkunst bringt Sylwia Gajewska gleichermaßen erotisch und politisch provokativ die „Kriegs-

braut“ in Stellung, die unter ihrem Mantel nicht nur Strapse, sondern ein Arsenal todbringender Waffen trägt. Darunter steht: „Kannst du widerstehen?“ Vielleicht kommt in diesem Werk am stärksten die Kontinuität einer polnischen Kunsttradition zum Ausdruck, die schon zu kommunistischen Zeiten mit treffenden Bildern die gesellschaftliche Dimension des individuellen Menschen thematisierte.



Bartek Jarmolinski war aus Polen zur Eröffnung gekommen.

Pop-Kultur und Körper sind die auffälligsten Erfahrungsfelder in der Ausstellung. Ausgehend von der klassischen Aktdarstellung, wird der Körper von Joanna Hefutowicz zwischen rätselhaften Linienkonstruktionen wie auf einer Landkarte oder in einem Spinnennetz verortet. Katarzyna Dudkiewicz lässt den nackten Leib wiederum als erotische Andeutung in einem grünen Farbmeer verschwinden. Klar und direkt geht es zu in der Malerei von Rokšana Kularska-Krol. Ihre Königin der Nacht füttert als heitere Comic-Gestalt Hunde mit bunten Bonbons.

Und in einer malerischen Mischung aus Manga und Konstruktivismus entfaltet Marta Frej ein abgründiges Stadtpanorama. In Lodz, so das fixe Fazit, ist künstlerisch eine ähnliche Gleichzeitigkeit künstlerischer Stile und Themen im Gange wie hierzulande. Und dabei gehen Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung nahtlos ineinander über.

**Kölner Haus- und Grundbesitzerverein**, Hohenzollernring 71-73, Mo-Do 8-17 Uhr, Fr 8-14 Uhr, bis 14. Juni